

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum



Gottesdienst zeitgleich zum Mitfeiern am 11. April

Sie können am Gottesdienst **um 10:00 Uhr telefonisch und online** teilnehmen!

Wählen Sie: **07161 356 960 0** (Inlandstarif). Geben Sie auf den Telefontasten die **1** für die Sprache deutsch und Ihre Meeting-ID: **10630757#** ein.

Zur Onlineteilnahme folgen Sie bitte den Hinweisen auf unserer Homepage!

Ein Hinweis: Zu Beginn des Gottesdienstes wird für alle Teilnehmenden (außer Liturgin) die Stummschaltung aktiviert und am Ende wieder deaktiviert, sodass Sie vor und nach dem Gottesdienst mit Pfarrerin Dahlhaus sprechen können.

Wir freuen uns auf Sie!

Den Gottesdienst feiert mit Ihnen

Pfarrer i. R. Holger Papies

Einstimmung

Der Wochenspruch kommt aus dem 1 Petrusbrief und lautet:
Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Hunderte Mal habe ich diesen Satz auf dem Friedhof gesagt, wenn der Sarg oder die Urne in die Erde herabgelassen worden war. Lebendige Hoffnung, oder auch Hoffnung auf Leben. Die Botschaft von Ostern, denn Ostern hat Folgen. Von Wiedergeburt ist die Rede, von einem neuen Leben, das zwar die Erfahrung des Karfreitags kennt, sich aber dadurch nicht lähmen lässt, sondern hinter dem Dunkel des Karfreitags die Sonne scheinen sieht.

Da es mit dem Singen problematisch ist, wollen wir so halten, dass Gloria Becker einmal die Melodie spielt, dann lese ich die erste Strophe und danach hören sie noch einmal die Melodie

Lied: Ev. Gesangbuch 100 Wir wollen alle fröhlich sein

Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit;
denn unser Heil hat Gott bereit'.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Liturgie

Lied: Ev. Gesangbuch 116 Er ist erstanden, Halleluja

Er ist erstanden, Halleluja. Freut euch und singet, Halleluja.
Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feinde gefangen er führt.
Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.

Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

Lesung Joh.20,19-29 Der Auferstandene erscheint Thomas

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Glaubensbekenntnis

Lied: 117 Der schöne Ostertag

Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle! Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle. Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden .

Predigt

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte Mal, dass Jesus den Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Liebe Gemeinde,
wir kommen von Ostern her, haben vielleicht noch den österlichen Gruß: Der Herr ist auferstanden im Ohr. Doch längst hat uns der Alltag wieder. Wie die Jünger damals, die auch von Ostern herkamen. Sie gingen wieder ihrem Broterwerb nach, dem Fischen.

Wir fischen nicht, bei uns heißt der Alltag Homeoffice, Homeschooling, Kontaktbeschränkung. Das ist seit geraumer Zeit unser Alltag, und es ist noch keine Änderung abzusehen.

Gerade war den Jüngern das allererste Ostern widerfahren. Der auferstandene Christus war ihnen begegnet, hatte sie ausgesandt und ihnen

den Heiligen Geist zugesprochen. Aber schon ein paar Tage später ist der Zauber verfliegen und der Alltag hat sie wieder. Jetzt geht es ums Überleben, um Essen und Trinken und das, was man halt so braucht. Und Jesus, der hatte sich verabschiedet. Den Auferstandenen haben sie zwar gesehen und der Auferstehung Jesu von den Toten haben sie geglaubt. Aber nun ist der Alltag wieder eingekehrt. Irgendwie muss das Leben ja weitergehen.

Und wir: Auch bei uns ist das Leben weitergegangen. Auch wir sind wie-der eingetaucht in unseren Alltag. Wie sollten wir eine Woche nach Ostern damit rechnen, dass der Auferstandene selbst in unser Leben tritt?

Ich fühle mich ertappt. Wie groß waren die Gefühle, als der alte Osterruf: *„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“* wieder zu hören war! Wie ergreifend die Osterbotschaft, dass der Tod nicht das letzte Wort über uns haben wird! Aber nach großen Osterworten befällt uns Menschen wieder die alltägliche, unösterliche Angst und Sorge. Wie wird es in der Schule, mit dem Abitur, was wird aus meinem Geschäft, wann endet die Kurzarbeit, bekomme ich einen Impftermin? Aus der österlichen Aufbruchstimmung ist wieder das Quarantäne Einerlei geworden, in dem täglich das Murmeltier grüßt.

Auch Petrus und die Seinen hat der unösterliche Alltag wieder. *„Ich will fischen gehen.“* – *„Gut, dann kommen wir mit.“* Sie gehen ihrem Broterwerb nach. Aber der Erfolg ist dürftig. Nichts fangen die Jünger in dieser Nacht, keinen einzigen Fisch. *„Das kommt vor“, So ist es eben, daran gewöhnt man sich!“*

So reden wir auch oft, dass es so eben ist, dass die Welt eben ist, wie sie ist: Dass die einen immer reicher werden und den anderen das Nötige zum Leben fehlt; dass Kinder aus armen Verhältnissen deutlich schlechtere Bildungsaussichten haben als solche aus wohlhabenderen Familien; dass sich die einen beim Impfen vordrängeln, andere mit Masken Geschäfte machen. Dass aus dem Musterschüler Deutschland der Lümmel aus der letzten Bank geworden ist. Das macht wütend, aber so ist das eben. Man kann sich auch nicht immer über alles aufregen!

„Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ Ganz offen, ohne Ausflüchte und Beschwichtigungsversuche kommt ihr *„Nein“*. So ist das eben. Mehr brauchen sie nicht zu sagen. Denn der sie fragt, weiß um die Leere und Trostlosigkeit ihres Alltags. Er weiß um die erfolglosen Versuche,

diesem Alltag einen Sinn abzugewinnen. Er weiß um die Resignation, die sich wieder in den Herzen eingenistet hat. Er sieht tief hinein in das Herz und weiß darum, dass sie sich anderes wünschen. Nein, wir haben nichts!

Der Unbekannte am Ufer wird sich als Jesus herausstellen, wir wissen das längst. Die nachösterliche Tristesse des Alltags hat die Jünger nicht richtig hinsehen lassen. Sie waren zu sehr mit sich beschäftigt, um zu erkennen, dass da jemand ist, der sie aus ihrem nachösterlichem Blues herausholen will.

Würden wir Jesus erkennen? Wie oft steht er da oder kommt uns entgegen, spricht zu uns und wir erkennen seine Stimme nicht? In einem Kind, das uns anlacht und mit seinem Lachen vom Leben erzählt. In dem Freund, der uns anruft, gerade wenn wir einsam sind. In dem Nachbarn, der für uns einkauft. Sehen wir diese kleinen Zeichen durch unsere nachösterliche Alltagsbrille?

Nimm die kleinen Zeichen der Hoffnung wahr, die Großes bewirken können. Meine unösterlichen Zweifeln haben nicht das letzte Wort. Auf Jesu Wort hin füllt sich das Netz. Sein Wort wendet das Leben. Das Wunder mitten im Alltag kann geschehen und es geschieht. Sein Wort hat die Netze mit Fischen und die Herzen mit Hoffnung und Freude gefüllt.

Lied: 560 O herrlicher Tag

O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit,
da Jesus lebt ohn alles Leid!
Er ist erstanden von dem Tod,
wir sind erlöst aus aller Not.
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

Gebet

Vaterunser

Segen